

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**,
CH-3123 Belp
Tel./ 031/ 819 42 09. Fax 031/ 819 89 21
Montag - Freitag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



E Toufi

Es fröhlechs Spiel i zwene Teile

vo der Margrit Stalder- Grütter

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der teaterverlag elgg,
CH-3123 Belp
Tel./ 031/ 819 42 09. Fax 031/ 819 89 21
Montag - Freitag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantième zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

P E R S O N E N

ADOLF HUBER, Bauer
EMMA, seine Frau
RUEDI, Knecht
RÖSI, Magd
ELISI BINGGELI, Hausiererin

Ort: Stube bei Hubers

Zeit: Gegenwart

ERSTER TEIL

Adolf, Emma, Ruedi und Rösi sitzen am Tisch und nehmen z'Vieri

ADOLF (*wischt sich den Mund und steht auf*): Seh, Rüedu, mach vürsi. Du muesch no tifig mit ere Sägessen id Schmitte u nächär i Stall. Pressier e chly mit chäue. (*geht hinaus*)

RUEDI (*brummend*): I chume scho. (*schiebt einen Bissen Brot in den Mund*)

EMMA: Dir dörftit richtig scho meh vo Läder mache bim z'Obe, we me derewäg z'tüe het. (*aufstehend*) Aleh, Röse, pressier.

RUEDI: Mi wird öppe wohl no ir Rueh dörfen am Tisch hocke, we me dernäbe nüt soll weder wärchen u bösha.

EMMA: Schwyg u mach daß de fertig wirsch. Du hesch ghört, was der Meischter befohle het. Un überhoupt hesch du di wäger nid z'erchlage wäge der Arbeit. Für das überchunsch dänk der Lohn. (*ab*)

RUEDI: Die soll mer mira ... Das isch doch my liebi Tüüri nüt weder gäng es Ghetz u Gjag. Nid emal ds Ässe möge sie eim rächt gönne.

RÖSI (*mit einem Blick auf die Türe*): Bscht.

RUEDI: Oh, wäge mir soll die 's nume ghöre, die cheibe Täsche, was sie isch. Es isch ömel wahr. Nüt weder desumejage tüe sie eim vom Morge frueh bis z'Obe spät. We sie grad so dörfte, de müeßt me gwüß no stänglichen ässe, damit es tifiger gieng.

RÖSI: Nid so lut, Ruedi!

RUEDI: I wett nüt gseit ha, we sie eim no ir Ornig wurde zahlé für dä Chrampf! Aber ohä --- bim

Gältseckel hört denen ihri Möntschefrüntli de grad uf. Das hani hüt wieder einisch erfahre.

RÖSI: Warum? Hesch öppe meh Lohn gheusche?

RUEDI: Äbe hani. Lue, es het mi eifach düecht, i wärchi doch wäger so viel wie der Köbu bi Chuenzes oder gar Uttigers Bärtu, u die hei beid styf meh weder ig. I darf jo gar niemerem säge, was i für nes Fotzellöhnli überchüme. Drum hani wieder einisch probiert e chly meh z'errangge. Potz Wätter! Da hani du verno, was i für nen uverschandte Hagel syg, u wieni sött froh sy, e derige guete Platz z'ha. I verdieni jo chuum ds Brot woni ässi u tät am liebschte der lieb, läng Tag uf der fule Hut liege. Weisch, Rösi, es het mi vor Wuet fasch verjagt. Aber däm Donnerwätter zahleni das einisch ume, u mit Zinse, da chasch Gift druf näh.

RÖSI: Hesch scho rächt, es het afe ke Art u ke Gattig meh. Wärche soll me für zwöi, u Lohn zahlte sie eim für nes Halbs, u das no grüsli ungärn. I wett jo nüt säge, we sie 's nid vermöchte! Aber die verdiene jo Gält wie Steine. Dene junget gwüß no der Sagbock uf der Réiti. Sie verstöhs de richtig o prima, d'Lüt z'verwütsche u ne d'Sach grad denn az'häiche, we sie am meischte gilt. Hingägen über-eim darf gumpen u springe u mi gönnt eim nüt. I ha scho mängisch däicht i göl furt.

RUEDI: Warum geisch de nid, jetzt wo d'Meitli dere-wäg gsuecht sy?

RÖSI: Aba, weisch, i bi derdüre chly nes Babi. I schlichen eifach der Krach u ds Kär wos de gäb. U derzue sägeni mer o gäng, es syg jo niene luter Liecht. Es git überal o Schatte.

RUEDI: Das stimmt scho --- nume düechts mi halt, hie bi Huebers syg uverschandt viel Schatten u grüseli weni Liecht. We du nid do wärisch, Rösli

RÖSI: Was de?

RUEDI: He, de wäri scho lengschte furt. Aber äbe, weni di all Tag gseh, de halten is doch wieder us. Ohni di chani eifach nümm sy. (Emma streckt den Kopf zur Türe herein)

EMMA: Was zum Hageli machit dir o no gäng do inne? Aleh, Röse, wirds oder mues der Bei mache? (zieht den Kopf zurück)

RÖSI (steht hastig auf): I chume!

RUEDI: Die cheibe Täsche - - - Seisch mer nüt, Rösli?

RÖSI (stellt das Geschirr zusammen): Lue, Ruedi, solang du o no mit angerne desumekarisiersch, chani der näie nüt gloube.

RUEDI: Was für angeri meinsch, he?

RÖSI: Das weisch du allwäg sälber ganz guet: mit Studer Hanni, mit Boumgartner Trudi oder mit Stäffe Meleli - - - u wär weis, vilicht sys no meh.

RUEDI: Das isch dumms Gstürm. Was chani derfür, daß die Toggle mir gäng nacheloufe? Ömel i froge keir einzigen öpis derno.

RÖSI: Do bini äbe nid so sicher, u drum - - - Aber jetzt muesi machen u gah.

RUEDI (steht auf): Mir rede de no einisch zäme. Adie. (geht hinaus. Dann tritt Emma ein mit einem Körbchen voll Wäsche)

EMMA: So, hets bi euch o afe glängt für abz'chlepfe! Jo, jo, so für desume z'hocken u z'pranke nimmt me sech de scho gäng Zyt, hingäge für z'wärche, das isch angerlei. Vorwärts jetze, gang wäsch tifig ds Gschier ab. Nächär tüe mer Öpfel erläse. Aleh, lüpft dyner Scheichen e chly, es pressiert.

RÖSI: I mache jo gäng.

EMMA: Es het mi vori grad düecht. Hü, gang jetzt hinger die Ruschtig, marsch, marsch! (Rösi trägt das Geschirr hinaus.) Isch das jetzt ömel o ne

allerwälts Zaagge, das donners Meitli. (*putzt den Tisch ab. Adolf tritt ein*)

ADOLF: Bisch eleini, Mueter?

EMMA: Das gsehsch däich. Was isch los?

ADOLF (*zieht einen dicken Geldbeutel aus dem Hossensack*): Lue do! (*zählt Banknoten und Silbergeld langsam und genießerisch auf den Tisch, zwischenhinein immer vorsichtig nach der Tür schauend*)

EMMA (*gierig*): Vo wäm?

ADOLF: Riese Kari het mer grad vori im Verbygang ds Holz zahlt.

EMMA (*das Geld streichelnd und jedes Stück bestrend*): Das isch wieder einisch es styfs Hüfeli. (*flüsternd*) Het er nüt gseit?

ADOLF: Gseit? Was wett er gseit ha?

EMMA: E was ächt, du Sturm --- Het er nid reklamiert?

ADOLF: Jäso, deßtwäge? Was däichsch o! Riese Kari isch nid eine vo dene, wo ds Holz nachemässé. Dä het doch nüt gwaret!

EMMA: Henu, de isch er o sälber tschuld, wener chly bschisse wird. Eine wo dertdüre nid vo Merklichen isch, dä isch sowieso nüt wärt. (*streicht das Geld zusammen*) So, das chunnt i Strumpf zum angere.

ADOLF (*zögernd*): Jä nu --- we de meinsch ---

EMMA: Was hesch? Bisch nid yverstange?

ADOLF: He wohl, scho --- I ha nume däicht --- jo, äbe, i ha gmeint, mi chönnt vilicht wieder einisch öpis uf d'Kasse tue.

EMMA: Was? Uf d'Kasse?

ADOLF: Äbe, jo.

EMMA: Du bisch nid bi Troscht! Uf d'Kasse, wo sie eim nüt weder e Huufe Stüüre dervo abzieh u men es Zinsli überchunnt, daß Gott erbarm. U ersch no hüttigstags, wo me nie weis, wenn daß die

cheibe Roten ybräche un eim als stähle! Da isch me doch mit däm i de Strümpf am baaschte. We die hagels Kommunische chöme, verlochet mes tifig u chas nächär eifach wieder vüregrüble. Un überhaupt, was däichsch du eigetlig, he? Es brucht doch wäger niemer z'wüsse wieviel daß mir hei. Daß die uf der Kasse ds Muul nie chöi halte, das weis men afe.

ADOLF: He jo, du hesch sowyt scho rächt. Es isch nume ---

EMMA: Was zum Gugger hesch ömel o? Du bisch doch süsch gäng der glyche Meinig gsy, oder?

ADOLF: Zuegä, süsch scho. Nume dasmal --- es isch drum jetz öpis im tue.

EMMA: Im tue? Was? So red doch, u la der nid d'Würm derewäg us der Nase zieh! Was isch los? Use mit der Sprach.

ADOLF (*geht zur Türe, öffnet sie eine Spalte weit und späht hinaus*): Ghörts sicher niemer?

EMMA: E zum Hageli, wie tuesch du jetz o! Also, was gits? Red doch äntlige.

ADOLF (*geheimnisvoll*): Los, sie heige gloub fasch im Sinn, mi vorz'schla für i Gmeindrat.

EMMA: Was? I Gmeindrat? Di? Potz, potz.

ADOLF: Bscht, nid derewäg lut. Es bruchts no niemer z'wüsse.

EMMA: Wär het ders gseit?

ADOLF: Wüeterich Ärnschtu het geschter z'Oben im «Leue» neuis atönt; u hüt het Studer Mändu i ds glyche Horn gstoße. U Riese Kari het mer scho schier welle gratuliere, woner mer vori dussen uf em Stallbänkli d'Rächning zahlt het.

EMMA: I Gmeindrat? So, so --- (*tief atmend*) Henu, mi düechts, es wär nüt weder rächt, we du dert drychämsch. Es isch my liebi Tüüri bal Zyt, daß eine gwählt wird, wo dene Donnere chly uf d'Fin-

ger chlopfet. Es isch jo ne wahri Schang, wie die mit de Stüürgälder umgöh — my Seel grad wie we d'Feufliber nume so uf der Straß umeläge. Weisch, was mer Hofer Setti hüt im Lädeli vore brichtet het? Es soll jetze de ne Straßbelüchtig gä u d'Wägen im ganze Dorf ume sölle teeret wärde, öpis Dumms eso. Das choschtet jo weis der Tüfel wie viel, u nötig isch es wäger nid. Am Obe geit me däich i ds Näscht, we me vorusse nüt meh gseht. U we z'letscht amänd o einisch eine z'lang ir Wirtschaft ghocket isch un ufem Heiwäg ine Schorrrgrabe gheit, de isch ihm das nume gsung. Derig bruche wäger ke Straßbelüchtig u no minnger e teerete Wäg. We du i Gmeindrat chunsch, chasch das dene Sürmle dert grad bybringe. Tue de nume brämsen u säg ne d'Poschtorng, we sie mit derig neumödischem Züg wei cho.

ADOLF: Zell druf. Hingägen äbe, i ha jetze däicht, es miech si nid schlächt, we me das Schübeli Gält do wieder einisch uf d'Kasse brächt. We die Here dert gseh, daß men öpis het u verma, macht das e gueten Ydruck. U die hei äbe doch o ds Stimmrächt.

EMMA: So isch es. I däm Fall bini ganz yverstange. Wettisch amänd no chly meh mitnäh un uf ds Büechli tue — vo däm i de Strümpf meineni?

ADOLF: Nenei, dasmal grad no nid. Mi cha de gäng speter wieder härebringe.

EMMA: Nu, wie de meinsch. Hingäge ds näschchten Eiergält, das legeni de o y. Mira sölle sie numen im Dorf goh brichte, wieviel daß mir uf der Kasse hei.

ADOLF: Aber daß du keim Möntsch öpis vo der Sach lasch verlute, hesch ghört! Es steit ja no niene gschriebe.

EMMA: Da bruchsch ke Chummer z'ha. I cha guet schwyge. Aber rächt wärs scho, we du gwählt wurdisch. E bessere chönnte sie nid finge.

ADOLF (*versorgt das Geld*): So, i mues däich gah luegen ob der Rüedu wärchet oder nume desumehocket u tubacket. (*geht zur Türe*) Also, Muul halte! (ab)

EMMA: Ja, ja. (*nachrufend*) Schick mer im Verbygang grad d'Rösen yche! Sie soll mer cho hälfe. — So, so, i Gmeindrat — Henu. Frou Gmeindrat Hueber miech si nid schlächt. (*Rösi tritt ein*)

RÖSI: Was soll i?

EMMA: Bisch no nid fertig mit abwäsche, du Schlarpe? Du pressiersch nöie wieder einisch!

RÖSI: I bi fertig, aber i ha no d'Härdöpfel zum Gschwelle paratgmacht.

EMMA: Hilf mer tifig die Ruschtig do nacheluege, so chame se dänne tue. Zum Flicke hei mer afe no ke Zyt. Nimm d'Socken u chehr se. Wäge dyr Schilarperei sy mer jetzt sowieso z'spät drann für no hinger d'Öpfel z'gah.

RÖSI (*wendet die Socken*): Em Meischter syner sy nöien alli afe gar strub. Bi de meischte räntiert es sech chuum meh sen az'lisme.

EMMA (*beschaut die Socken*): Oh, die do — — u die — — söttes no ne Zytlang tue. Hingäge — — jo, i wirden ihm däich de scho es Päärlí oder zwöi müeße lisme, wenn er sött gwählt wärde. We nume d'Wulle nid so uverschandt tüür wär.

RÖSI: Gwählt? — — Wo?

EMMA: He, däich i Gmeindrat — — aber das geit di nüt a.

RÖSI: Üse Meischter i Gmeindrat? — — Potz Wätter!

EMMA: Jä gäll drum! Aber es isch de no nes Gheimnis. Es bruchts gar niemer z'wüsse, ghörsch! Wenn i sött vernäh, daß es im Dorf umetampet wird, so weis i de, daß du's bisch gah uslafere, u de chasch de öpis erläbe, zell druf.

RÖSI: I säges scho niemerem.

EMMA: Das wetti der grate ha. So, mir wäre fertig.
Leg die Ruschtig wieder i ds Chörbli u trag sen id
Chammere. U nächär chunsch id Chuchi. (*geht hinaus*)

RÖSI (*legt die zusammengelegte Wäsche in den Korb, kopfschüttelnd*): I Gmeindrat! Üse Meischter! Das wär grad der Rächt. (*Ruedi tritt ein und hält sich die Hand*)

RUEDI: Rösi, tue mer do hurti chly joden u verbinge.
I ha mi mit der Sägesse ghoue.

RÖSI: Wie hesch das chönne? Zeig, isch es strub?

RUEDI: Es chönnt no erger sy.

RÖSI (*nimmt Jod und Verbandstoff aus einer Schachtel*): Gib d'Hang u byß uf d'Zäng bim jode.

RUEDI: Stärnefeufi abenangere, das brönnnt richtig unerchant!

RÖSI: Descht besser isch es. Das brönnnt der Dräck use.

RUEDI (*schlenkert die Hand*): Uii! Hör uf!

RÖSI: Aleh, häb zueche. Jetz wei mer verbinge. Du, weisch was i grad vori verno ha?

RUEDI: Was?

RÖSI: Der Meischter soll i Gmeindrat cho.

RUEDI: Wär — — üse Meischter? Wär het dir e setzte Bär aghäicht?

RÖSI: D'Meischterfrou het mers sälber gseit.

RUEDI: Potz liebermänt abenangere! Jetz wirds mer nümme besser. Gmeindrat! Das fählt si no. Heilige Bimbam! Nei hingäge. E derige Gytzgnäpper u Batzechlemmer i Gmeindrat. Das gits nid, so wahr daß i Rüedu heißen u cha gah stimme.

RÖSI: Plagier nid eso. Was wettisch grad du dergäge chönne machel

RUEDI: Ho, i bi däich Stimmbürger so guet as anger o. Der Hueber Dolf Gmeindrat! Nenei, dert ghöre my Tüüri Lüt dry, wo no chly über ihre Nasespitz usggeh. Die Gschicht steit no niene gschriben.

RÖSI: Wie wettisch du's chönnen ädere!

RUEDI: Jetz grad weis i no nid, wieni das chönnt agattige, aber wart nume. Es chunnt mer de scho öpis i Sinn. Ds beschte wär, we me ne so rächt chönnt am Seili achela. De hätte d'Lüt ds Gspött mit ihm --- u de wärs us un' ame mit sym Gmeindrat. I mues mer das no überlege. So, bisch gly fertig?

RÖSI: Es dunkt mi, es sötts ha.

RUEDI: Dank heigisch. (*es klopft*) Wär chunnt ächt do?

RÖSI: Yne! (*Elisi Binggeli tritt ein mit einem großen Korb am Arm*)

ELISI: Go grüeBech wohl mitenangere. Tueni störe?
I hätt nume welle — —

RUEDI: Stärnefeufi! We das nid Binggeli Elisi isch, de frißeni grad e Stallbäse.

ELISI: Chasch froh sy, daß is bi, süsch hättisch nächscht Nacht allwág bös Moläschte, mit eme Stallbäsen im Buuch. Jä, u du? Bisch nid eine vo Rieder Gödus im Chatzgrabe hinger?

RUEDI: Sowieso, der Rüedu. Aber wie chömit jetz dir do häre?

ELISI: Mi mues halt albeneinisch en angere Strich us. Hingäge gloubeni, i heig gly einisch gnue vo der Gäget. Sy das jetz ömel o Gytzgnäpper i dene Dörfer. Chuum daß sie eim i jedem zächete Hus es Chlyseli abnäh. U derby hei sie derig toll Mischt-hüfe. U hie? Wär do ächt öpis z'mache?

RUEDI: I achte, dir syget hie grad am zämehäbigschten Ort. Huebers drähje jedes Feufi no nes halbdotzemal um öb sie's usgä, u nächär reut es sen ersch no z'dräcks. Nei, do isch nüt z'welle.

ELISI: O heie, steit es derewág? (*stellt den Korb auf den Tisch*)

RUEDI: Jo, süsch gäll, Rösi.

RÖSI: Er het wäger nid übertribe. (*räumt das Verbandzeug weg*)

RUEDI: Aber däichit nume: soll jetz nid dä donners Hagel no i Gmeindrat gwählt würde! (*läuft aufgeregt auf und ab*) Das gits nid, das gits eifach nid.

ELISI: Du wirsch ihm wohl öppe nid chönne dervor sy. (*Emma draußen*)

EMMA: Röösii! Rööööse!

RÖSI: Herrschaft, i mues jo id Chuchi! (*ab*)

ELISI (*setzt sich auf einen Stuhl und fächelt sich mit einem großen Taschentuch das Gesicht*): Es styfs Meitschi, gäll.

RUEDI: Jo, gwüß no.

ELISI: Wärisch süsch allwäg chuum eleini mit ihm do inne gsi, hä, hä.

RUEDI: Es het mer d'Hang verbunge. Aber wägem angere woni vori gseit hä: dir wüttit mer nid öppen e guete Rat? Üsi Mueter brichtet mängisch so Müscherli von ech u rühmt, wie dir es schlaus Wybervölchli syget.

ELISI: E guete Rat — — jä, wie meinsch das?

RUEDI: Wüßter, i gloube, we me der Meischter mit öpisem so rächt lächerlig chönnt mache, daß d'Lüt ds Gspött mit ihm hätte, de wär es us mit em Gmeindrat. Hueber Dolf ghört eifach nid dert dry.

Elisi: Du bisch jetz ömel o schlächt uf dy Meischter z'spräche. Was hesch gägne?

RUEDI: Du myn Troscht, weni wett asa ufzelle, de chäm i überhaupt nie an es Änd. Ds Ergschten isch, daß er eim der Lohn u ds Ässe nid gönnt un eim der lieb läng Tag desumejagt, erger weder we men e Hung wär. U d'Meischterfrou isch fasch no strüber.

ELISI: Nei aber ou. De wungereni mi nume, daß du do blybsch, we de doch nid bas bisch derby.

RUEDI: Oh, lang macheni nümme.

ELISI: Blybsch öppe wägem Jümpferli, he? (*abwehrend*) Halt, bruchsch mer ke Uskunft z'gäl U wägem angere — — i weis nid. I wett de nid no mit der Polizei z'tüe übercho. Die schücheni wie der Tüfel.

RUEDI: Wär seit öppis vo Tschuggerei! Do heit nume ke Chummer. Es brucht nüt weder es Gspäßli z'sy — — gar nüt angers. Settigi Gschichte heigter jo scho paaren agreiset. Ömel üsi Mueter — —

ELISI: I ha gar nid gwüßt, daß dir dy Muter settig Bären aghäicht het. Dere willi hingäge ds Mösch putze, weni de ds nächscht mol verbygoh. Henu, wills di isch, chönnt men am Änd — —

RUEDI: Bravo!

ELISI: Was da, bravo! I verspriche der gar nüt, ghörsch. Hingäge — — mi cha jo nie wüsse. (*blinzelt ihm zu*)

RUEDI: We der öpis agattiget un es chunt guet use, de zahleni euch my Seel e Fläsche vom Beschte, wo sie im «Bäre» z'Großried hei.

ELISI: Yverstange. Wenn also öpis sött passiere, säge mer — — so bis am angere Sunnde, de träffe mer is grad denn am Namittag z'Großried äne, so vo de halbe dreien a. Denn wirsch wohl öppe chly drus chönne. U vergiß mer de der Gältseckel nid. (*steht auf, nimmt den Korb*)

RUEDI: Chöit uf mi zelle. Was — — was heiter im Güegi, we me darf froge?

ELISI: Wirsch es de scho merke, du Gwungercratte. Bisch wöhler du wüssisch nüt dervo. Also, adie wohl, u nimm's nid z'sträng.

RUEDI: Adie wohl, Elisi, u mächtige Dank!

ELISI: Dä chasch de nachär ablade. (*ab*)

RUEDI: Was het das donners Wybli ächt wieder im Chopf? Wes ihm nume grateti. (*geht hinaus. Nach kurzer Pause tritt Adolf Huber ein. Er zieht ein*)

Kassenbüchlein aus dem Busen, blättert darin und schmunzelt befriedigt)

ADOLF: So, das wär ytreit u stimmt ufe Rappe. Hm --- es isch fei e styfi Zahl im Büechli. Henu --- so für ne Gmeindrat (*Emma tritt ein*)

EMMA: Die Röse isch doch jetz ds fulschte Trüech woni afe ha gha. Nüt weder schlarpfen u lauere. Nei, mit däm Meitli fahreni de angänds einisch ab.

ADOLF: I tät grad no chly warte.

EMMA: So, u warum?

ADOLF: Es chönnt is süsch im Dorf ume gah verbrüele, u de täts am Änd no fähle mit der Wahl.

EMMA: Meinsch? Nu, de muesi dänk no chly Geduld ha. Aber e Schlarpen isch die Rösen einewäg.

ADOLF: Es düecht mi gar nid eso. Sie springt jo gwüß der lieb, läng Tag desume wie nes Wiseli. Da isch de Rüedu en angere Zaaggi. I ergere mer mängisch fasch Blätzen ab wäge däm Schleipftrog.

EMMA: U mi düecht de Ruedi no fei e grangschierte. Nu, mira. Hesch ds Gält uf d'Kasse brocht?

ADOLF: Jo, es isch alls ir Ornig.

EMMA: Zeig! (*nimmt ihm das Büchlein aus der Hand und blättert darin*) Schön, schön, es het fei chly gmehret. Versorgs ömel de guet --- oder wei mers ächt o unger d'Matratze tue? Dert wärs vilicht am baschte.

ADOLF: Häb ke Chummer, i bschließes scho guet y.

EMMA: Henu. (*es klopft*) Sä do, verstecks, tifig. Wär isch ächt das? (*es klopft nochmals*) Ychel (*Elisi tritt ein. Adolf steckt das Kassenbüchlein hastig in die Brusttasche*)

ELISI: Gueten Obe wohl mitenangere. I bi so frei u chume grad yche.

EMMA: Mi gsehts. Es wär de richtig scho aständiger, we men a der Hustüre tät dopplen u nid ersch a der Stubetur.

ELISI: Nüt für unguet, aber i ha dusse dopplet. Num hets allwág niemer g'achtet.

EMMA: Was wosch?

ELISI: Eh luegit, i machen äben einisch der Chehr do düre u hätt welle frogen ob dir vilicht --- (*öffnet den Korb*)

EMMA: Nüt, nüt! I bruche nüt. Derigs tüür, nüt-wärtigs Züüg ---

ELISI: Jä, zwänge wotti niemere, wäger, wäger nid. De tueni halt ds Chörbli wieder zue. Jetz hätti aber no öpis angersch uf em Härze --- aber i darfs gwüß fasch nid sage ---

EMMA: U das wär? Mir hei de kes Gält für Bätteleie.

ELISI: Nenei, da heit nume kei Chummer. Binggeli Elisi bättlet nid, hingäge --- jo, äbe, im Dorf hani verno, dir sygit so ne gueti Frou, u --- u --

EMMA: U was no?

ELISI: E äbe, dir heigt es Härz für arm Lüt --- U de hani no ghört brichte, eue Ma chöm öppe de i Gmeindrat.

ADOLF: So, so, hei sie das gseit? (*setzt sich auf den Ofentritt und entfaltet eine Zeitung*)

ELISI: Äbe, jo. Uni Gmeindrat wählt me doch gwüß nume guet u gschyd Lüt. Drum hani däicht ---

ADOLF: Red öppe de use. Wosch doch Gält, he?

ELISI: E bhüetis, bhüetis nei.

EMMA: Vüre mit der Sach! I ha nid derwyl desume-z'hocke.

ELISI: Henu, de bini halt so uverschandt. Luegit, mir sy bis jetze gäng im Waldgraben unger gwohnt.

Die vorder Wuche sy mer du uf Hingerried züglet u kenne dert halt no ke Chrischtemöntscha, so weni as hie z'Vorderried. U do isch vor paarne Wuche bi üs no sones Hingedrychingli agstange --- jo, my liebi Tüüri, mi mues si fasch schäme. Aber gällit,

mi kennt jo öppe ds Mannevolch — — Henu, äbe, jetz ischs halt do, u jetz sötts touft sy. Mi wott doch so nes Gschöpfli nid untouft lo. Däichit nume was das wär, we das Chingli sötti stärbe! (*schnauzt sich*) Me cha jo nie wüsse. Aber äbe, will mer jetze no niemer do desume kenne u me doch für so nes Tschudeli gärn e gueti Gotte wett — — jo, äbe — —

EMMA: Jä so, hesch amänd welle frogen ob i wett Gotte sy?

ELISI: Dank heigit, daß dirs gseit heit. I hätt mi gwüß nid trouet.

EMMA: Was meinsch derzue, Vatter?

ADOLF: Was sölli do säge? Mir kennen euch jo gar nüt. Wo heiter nöie bis jetz gwohnt?

ELISI: Eh äbe, im Waldgraben unger.

ADOLF: U was isch dy Ma?

ELISI: Myne, meiniter? Dä — — dä husiert o. U jetze, wie gseit, sy mer äben uf Hingerried züglet, u will das i die glychi Chilchgmind ghört wie dir hie, u mer dert niemer kenne — — —

ADOLF: Jo, das wüsse mer. Wie mängs Ching heiter?

ELISI: Wie mängs? Do muesi gwüß grad chly zelle. (*zähl an den Fingern*) Do wär afe ds Anni, das isch ds eltischte. De chäm ds Miggi. Nächär zwe Buebe, der Hans u der Fridu. De der Köbu und der Mändu, das sy Zwöilig. De ds Berti u ds Fridi, das sy o wieder Zwöilig. Jä, derewäg zunets de scho! De die Chlyne: ds Röseli, der Gödu u ds Liseli, das miech afen englefi, weni mi nid verzellt ha, u jetz äbe no ds Chlynschte. Jo, es sy grad es Dotze.

EMMA: Isch's e Bueb oder es Meitschi?

ELISI: Ds Jüngschte, meiniter? Das isch e Bueb. Jo wäger, es isch e schwäri Sach, we so spät no eis arückt, u de grad no ne Bueb. Mi weis jo nie wie

lang daß me läbt, une Bueb sött doch gwüß hütigstags öpis aständigs lehre. U we me de ungsinet sött dervo müeße u niemer do wär, wo zu däm Chingli wett luege — — ds Härz täts eim abdrücke — — (*wischt sich die Augen*)

ADOLF: Hesch scho öpis rächt.

ELISI: U will dir jetz doch i Gmeindrat chömit un eui Frou so ne gueti söll sy, hani äbe däicht — —

EMMA: Henusode, mira willi Gotte sy. Wie heißt das Ching?

ELISI: I danken euch de ömel z'hundertusigmale! Vergälts Gott. U der Bueb het chätzers e schöne Name, fasch nume z'vürnähm für üserein. Er heißt Benjamin.

EMMA: Dä ghört me bi üs nid grad viel. Isch er nid us der Gschrift? Heißt nöie dä so, wo sech a de Haaren amene Boum ufghäicht het?

ADOLF: I bi sinns, das syg der Judas gsi. Der Benjamin isch e Junge vom Salomo, nid?

ELISI: Nei, eine vom Abraham.

EMMA: Item, das isch däich öppe glych. Wenn hättier im Sinn z'toufe?

ELISI: Eh, vilicht der anger Sunnde, we das tät passe.

EMMA: Nu guet, i will de luege, daß öpper chunnt cho zuechestoh.

ELISI: Söllit mächtige Dank ha. (*zögernd*) De — — de chönnti däich jetz goh — —

ADOLF: Hesch no öpis welle?

ELISI: He nei, wytersch nüt, nume — — Aber i wett de gar nid uverschandt sy, nei wäger nid.

EMMA: Use mit der Sprach, was hesch no?

ELISI: Gwüß nüt, nume — — he äbe, im Graben isch es albe der Bruch gsi, daß d'Gotten em Chingli e Batze — —

ADOLF: Jä so, geits dert use! Henu, i wett de nid, daß men is im Dorf umen als gytig tät verbrüele.